

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

### Zeitung für Stadt u.

### Kreis Merseburg



Amtliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 115.

Sonnabend, den 18. Mai 1918.

158. Jahrgang.

#### Amtliche Anzeigen

Seite 4 betz.

Einmachegerade

#### Tageschronik

**Kämpfe zwischen Engländern und Japan.**  
Die Note Garde räumt Finland.  
Abschluß der deutsch-italienischen Verhandlungen über Gefangenenträger.  
Abbruch der Wirtschaftsverhandlungen mit der Schweiz.  
Anerkennung einer „Polgo-Republik“.  
Türkischer Vormarsch am Euphrat.  
Bemorische Ministerpräsidenten-Zusammenkunft der Mittelmächte (s. Welt).  
Herabsetzung der Brotzation.  
U-Bootbeute: 25 000 Br.-A.-Lo.

#### Warum verzichten?

Wir kämpfen in dem uns aufgezwungenen Kriege um den Bestand der deutschen Heimat, um die Ruhe und Sicherheit für Haus und Hof. Obwohl diese grundsätzlichen Ziele von unseren tapferen Truppen mit unvergleichlichen Opfern erreicht worden waren, haben wir in wiederholten Friedensangeboten unseren Feinden die Hand zur Verständigung entgegenstreckt. Wir haben jedoch gerade das Gegenteil von dem erreicht, was wir wollten: ein immer neues Aufkommen des Krieges und Vermeidungsgebotens bei unseren Gegnern. Dadurch, daß man unsere Friedenswünsche als Schwäche, als Eingeständnis des nahe bevorstehenden Zusammenbruchs hinstellte, wurden die Entenläufer immer wieder von neuem zur Fortsetzung des Kampfes angepöbelnd. Wir scheinen aber trotzdem aus dieser lächerlichen Erfahrung herzlich wenig gelernt zu haben. Vor allem ist man noch in manchen Kreisen der törichten Ansicht, unsere Gegner wären am besten dadurch zu verstehen, daß wir uns in unserm Verzicht auf jede Entschädigung für die ungeheuerlichen materiellen Verluste verzichten. Es ist ja gewiß die Ansicht jedes vernünftigen Deutschen und besonders auch unserer letzten Stellen im Reich und Heer, daß etwa die Ansicht aus dem Kriegesentscheidungsstand über den Erwerb eines bestimmten Landstriches die Bestätigung des gesamten Kampfes auch nicht um einen Tag rückwärts bringen. Und über diese fiese, heimliche, die unteren ganzen Verhältnisse in der Vergangenheit entspricht, haben wir unsere Feinde nicht im geringsten im Zweifel gelassen. Alles vergeblich: während wir immer wieder unsere Bereitschaft zu einem Verständigungsfrieden betonten, pöbelten unsere Gegner mit desto größerer Rücksichtslosigkeit ganz offen den Eroberungs- und Raubkrieg.

Durch dieses haßnarrige Verhalten an dem Willen, uns zu vernichten, wurden wir zu unserer großen Offenheit im Westen gezwungen. Und diese Offenheit, die ganz ohne Zweifel, trotz aller schmerzhaften größeren Unternehmung, von uns geübt wurde, wird von neuem die Frage aufgeworfen: Was soll man für das unerschöpfliche Loch der Welt und die gewaltigen materiellen Verluste, die sich bei jedem Willen alle vernichten lassen, sachen? Wir, die wir alles getan haben, um der Welt diesen letzten Kampf zu ersparen, oder unsere Feinde, die dieses Verbot zur Stillung ihrer unerfülllichen Machtgier angestrichelt haben? Die Antwort kann nur lauten, daß die Verbrecher auch für ihre Taten büßen müssen. Wir sind nicht gewillt, uns immer neue Opfer an Leben und Gut anfordern zu lassen und dann auch noch hinterher die Zehne zu bezahlen. Was wir an tollkühnen Menschenleben eingebüßt haben, dafür können wir keine Entschädigung erhalten, was wir aber durch die Willkür der Feinde an nationalem, schwer zu ersetzendem Volksgut verlor haben, das müssen wir als gegnerischen Kriegesverbrechen ersehen.

Wenn wir also beim Friedensschluß in der Lage sein werden — und wir sind es zweifellos — eine Kriegsententscheidung zu erzwingen, so wäre es ein mir wieder gut zu machender Fehler, darauf freiwillig zu verzichten. Wir wissen es aus Hunderten von Ausprüchen erprobter feindlicher Staatsmänner und Arbeiterführer, daß die Entente nie und nimmer auf eine gewaltige Kriegsententscheidung durch uns verzichten würde, wenn es ihr möglich wäre, sie uns aufzuwingen. Es ist ja B. nur an dem Auspruch des bekannten englischen Arbeiterführers Griggs zu erinnern: „Alle Deutschen vom Kaiser und Kämpfer abwärts müssen ohne Entschädigung in eben dem Feindes Lande getötet und gehindert werden, das Land zu verlassen, bis ihre Schandbeichteilung ist.“

Warum sollen wir also die Dummen sein und freiwillig verzichten? Man glaube ja nicht, durch eine solche Großmut, die bei den feindlichen Mächten nur Feindschaft

#### Heeres- und Flottenbericht. Rege Erkundungstätigkeit an den Kampffronten.

Großes Hauptquartier, 17. Mai.  
Weltlicher Kriegshauptquartier.  
Ein feindlicher Monitor beschoß Oskande und fügte der Bevölkerung erhebliche Verluste zu.  
An den Kampffronten war die Feindtätigkeit nur in wenigen Abschnitten festgelegt. Rege Erkundungstätigkeit hielt an. Bei Abwehr flarerer englischer Vorstöße nördlich von der Straße und bei Beaumont-Sammel sowie bei erfolgreichen eigenen Unternehmungen südlich von Arras machten wir Gelingen.  
An der übrigen Front nichts von Bedeutung.  
Gestern wurden 18 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen. Deutscher U-Bootenhardi erang seinen 22. Deutscher U-Boot sein 21. Luftschlag.  
Ester Generalquartiermeister Quidendorff.

#### 25 000 Tonnen im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 16. Mai. (Amtlich.) Unsere Mittelmeer-U-Boote vernichteten über 25 000 Br.-A.-Lo. feindlichen Schiffsraumes.

Der Hauptanteil an diesen Erfolgen hatte das von Kapitänleutnant Marshall befehligte U-Boot.

Die englischen beladenen Dampfer „Aut Song“ (4895 Br.-A.-Lo.) und „Comoa“ (4003 Br.-A.-Lo.) wurden aus gefährlichen Geleitzügen herausgeschossen, der ganz neue, mit zwei Hilfsmotoren versehene amerikanische Viermastschoner „Gito“ (705 Br.-A.-Lo.) wurde durch Sprengpatrone versenkt.

Der Chef des Admiralfleets der Marine.

Während mit unserer politischen Linie hervorzuholen könnte, die besiegten Feinde zu vernichten. Die Geschichte lehrt uns immer wieder, daß ein besiegtes Volk nicht durch Großmut gewonnen werden kann, sondern daß der Unterlegene stets darauf sinn, die Schwächen des Siegers auszunutzen, um bei der nächsten Gelegenheit den Kampf von neuem zu beginnen. Das ist aber in diesem Kriegesieger und Besiegte gibt, das ist die Folge einer Kriegspolitik „bis aufs Messer“, wie sie in London und Paris betrieben wurde.

Diese Schwäche des Siegers würde in unserem Falle bei Verzicht auf Kriegesentscheidung irgendwelcher Art in einer Verleumdung unserer Waffen liegen, weil wir sie bisher noch nicht erlebt haben. Am härtesten aber wird ganz naturgemäß die arbeitende Hand getroffen. Wenn unsere Feindgenossen bei der Demobilisierung in die Städte und Dörfer zurückkehren können, können sie nur dem Arbeit und Verdienst finden, wenn wir Rohmaterial und Kapital im Lande haben. Man denke z. B. nur an die Massen unserer Textilarbeiter. Wir wissen ja alle, wie wenig Textilstoffe auf Lager liegen. Was soll man aus dem Heer der Textilarbeiter werden, wenn es uns nicht gelingt, von England Rohbaumwolle usw. in genügenden Mengen zu bekommen, oder gar umgekehrt, England uns vom Textil-Rohstoffhandel abzuschieben kann. Das hat sich in London erstinholt mit diesem Gedanken trägt, beweist ein Wort des englischen Ministers Carson, der zu Beginn dieses Jahres in einer Ansprache an den englischen Produzentenverband äußerte: „Die Kontrolle der Rohstoffe kommt England zu, was sich sonst auch ereignen mag. Wenn England die Kontrolle der Rohbaumwolle an sich zieht, muß die deutsche Weberei zugrunde gehen.“ Das wird sich im Laufe der nächsten Wochen zeigen. Es mag etwas Unschönes darin liegen, aber ich kann es nicht ändern.

Schließlich ist es mit den Metallern, von denen Carson bei derselben Gelegenheit sagte: „Auch an Metallen hofft Deutschland nichts bekommen.“ Und so ließe sich jeder einzelne Berufsstand, ob Holz-, Bau- oder Arbeiter, heranziehen. Überall das selbe Ergebnis: ohne Rohstoffe, ohne genügend Kapital für ihre Arbeiterkraft, ohne die Erzeugnisse der letzten Jahrzehnte verloren. Darum haben gerade unsere Arbeiter, die jahrelang in den Schützengräben alle Mühen und Leiden des Krieges getragen, die jetzt zum Siege Deutschlands beigetragen haben, das größte Interesse daran, daß wir beim Friedensschluß eine angemessene Kriegsententscheidung an Geld und Material erhalten. Unsere Feinde haben den Verhängnisvollen nicht gewollt, einen Verzichtsfrieden unerkennbar zu wollen wir nicht.

Die deutschen Gewerkschaften haben ihren Massengenossen in den Entenentscheidungen immer wieder die Hand entgegengehalten, aber diese haben nur darauf gehalten und hingehalten, daß die Gebühre der deutschen Arbeiter hat einmal ein Ende.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeilen oder deren Raum 20 Pf. für Orts- u. kleine Anzeigen, Ausland und Familie betr., 30 Pf. Die Leitung für die laufende Verwaltung des Blattes beim Verlag und vom Redaktionsamt für kleine Anzeigen in Berlin genommen. Späterer Satz wird angemessen höher bemessen. — Adressenliste 75 Pf. — Abdruckgebühren und Vorzugsanträge erbeten.

#### Dom Krieg und Frieden. Aus dem Westen

#### Erfolgreiche Fliegerangriffe auf französische Städte.

Berlin, 16. Mai. Deutsche Bombengeschwader entwideten in der Nacht zum 16. Mai eine rege Tätigkeit. Auf Dünkirchen, Calais und Yperinge wurden Munitionslager und Bahnanlagen mit großen Bombenmassen besetzt. An allen Stellen wurden Treffer einwandfrei beobachtet. Auch der Westbahnhof und die Unterbrücke von Amiens wurden von Geschwadern mit gutem Erfolg angegriffen. Explosionen und Brände waren die Folge.

#### Französische Dum-Dum-Geschosse.

Berlin, 16. Mai. Auch die Franzosen machen sich neuerdings wieder des Verbrechens schuldig, daß sie die völkerrechtswidrigen Dum-Dum-Geschosse verwenden. So erhielten am 26. April die deutschen Einheiten südlich St. Marie-les-Bains Feuer von französischen Jägerbrigaden, deren Spitzer offenbar mit mörderischer Borrichtung ausgerüstet waren. Der Topf dieser Patronen entspricht ganz dem schon früher bei uns in den Engländern gebrauchten Geschossen. Das englische Vorbild scheint also auch hier wieder Schule zu machen.

#### Friede drei Aufgaben.

General Maurice, der neue Militärchef des „Daily Chronicle“, legt in einem Artikel über die militärische Lage, jedoch auch drei Aufgaben, erstens den Engländern die nötigen Unterführungen zuzuführen, zweitens die Feinde des Friedens im Auge zu behalten und drittens seine eigenen Ressourcen zu verwalten. Doch habe seine Aufgabe übernommen, als die Öffnung ihren Höhepunkt erreicht habe, als Amiens aus der Ferne bedroht war. Er habe den Feind in Jaune gehalten. Die Verbindung zwischen den verbündeten Heeren sei unterhalten worden und Amiens sei nicht in die Hände des Feindes gefallen. Bei dem großen deutschen Angriff, sagt Maurice, habe ich dreimal mit Koch gesprochen, und jedesmal kam ich ihm entschlossen und zuversichtlich. Man vermute nicht über die Frage: Was ist aus seinem großen Gegenangriff geworden, aber man darf sicher sein, der General, der im kritischen Stadium der Marneoffensive telegraphierte: „Der Feind greift mit Plante an, mein Rückzug wird bedroht, ich greife das Zentrum des Feindes an“ wird keine Stunde länger dem Feind bleiben, als eine vorläufige Strategie es erforderlich macht.

#### Neue Besetzung von Paris.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Genf, die telegraphischen Verbindungen mit Frankreich waren in der Nacht zum Donnerstag von 11 Uhr an unterbrochen, vermutlich wegen der neuen Besetzung von Paris. Infolgedessen sind die Abendberichte ausgefallen.

#### Kriegsmaßnahmen der belgischen Truppen.

Berlin, 16. Mai. Nach Aussagen belgischer Gefangenener, die in der zweiten Weisung in deutsche Hände fielen, herrscht unter den belgischen Truppen gewisse Kriegsmäßigkeit, da sie immer mehr erkennen, daß sie in englischen Interzesse zum Schaden Belgiens kämpfen. Zur Aufrechterhaltung der Disziplin wurden bei mehreren belgischen Divisionen fogenannte Strafkompagnien gebildet, deren überaus harte Behandlung den Unwillen noch steigert. Allgemein sind die Klagen der künftigen Soldaten über portierisches und ungesundes Vorgehen ihrer unvollkommenen Vorgesetzten.

#### Etsch-Vollbringer zum französischen Secreesdienst gezwungen.

Die Frankreich die Etsch-Vollbringer behandelt, zeigt an einem typischen Beispiel folgende Episode: „Als am 4. November 1917 ein belgischer Mann in Mülheim (Ruhr) wurde als Konstantin ohne Wissen wieder zurückgeschickt. In meinem elterlichen Hause zu Thann wurde ich am 8. mit anderen Kriegsgefangenen von den Franzosen ergriffen und gewalttätig nach Frankreich transportiert. Man legte uns, wir sollten bei der Ernte helfen. In Frankreich aber blieb es. Aber haben keine Arbeit für Euch; wir kein Geld hat, muß sofort Soldat werden.“ Trotz heftiger Weigerung wurden wir Etsch-Vollbringer zur Mülheim gezwungen. Ich wies darauf hin, daß ich in Deutschland bei vier Mülheimen aus unvollständigen entlassen worden ist. Trotzdem wurde ich wie auch fünf künftige Etsch-Vollbringer zu Soldaten gemacht. Wir kamen zur Mülheim nach Constanin (A. Etsch) und wurden dort im März 1918. Ich war nach





Bekanntmachung.

Nach der Verlobung der Brautleute...

Martini's Waldhaus

Mücheln Telef. 203

Herzlichster Auslassort des Geiseltales.

Waldhausfruchtweine

Kleines Haus in Merseburg

Wohnbaracke neu, zerlegbar

Kleiderfrank, Koffer, kleinen Schrank

Pferde zum Schlachten

Felix Möbius - Rohschlächtere

Schw. Teckel entlaufen!

Eine Glucke mit 10-15 Küken

Bekanntmachung für die hiesige Stadtkur

Wädchen für Küche und Haus

Stubenmädchen

Zigarren-Heimarbeiter und Arbeiterinnen

Ein Wädchen für einzelne Dame

Spargel-Berand an Privat.

Tüchtige Einlegerin, auch Frauen und Mädchen

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Merseburger Tageblatt

Merseburger Tageblatt

Öffentliche Impfung.

Die öffentlichen Impfungen werden im Jahre 1918 durch nachfolgend aufgeführte Herren Ärzte...

Kirchenverpachtung.

Die hiesige Kirchengemeinde auf den hiesigen hiesigen Kirchengebäuden...

Grüdwurstverkauf.

Sonnabend, den 18. Mai 1918, von 4-7 Uhr.

Fleischverkauf auf der Freibank

Am 18. Mai 1918 findet am 18. Mai 1918...

Rohfleisch- und Fleischwaren-Verkauf

Am 18. Mai 1918 findet am 18. Mai 1918...

Kaffeehaus Neuschau.

2. Pfingstfeiertag, nachmittag ab 1/4 4 Uhr

Extra-Militär-Konzert

der Landwehr-Ersatz-Musik Nr. 56

Burgliebenau.

Zum Pfingstfeste empfehle meine Lokalitäten

Kammer-Lichtspiele!!

Kleine Ritterstraße 3 Fernruf 529

Der Antiquar von Straßburg!!

Ehefreuden!!

Köstliches Lustspiel mit Lu L'Arronge

Hotel Wendenhof

Angenehmes Familienlokal

Gutgepflegte Biere und Weine.

Karl Tänzer

Herren-Wäsche

Tricotagen, Shlipse.

Halle-S. Alte Promenade 11a

Um ein Weib. rote Streifen

Die neuesten Kriegsberichte

Zuverlässige Zeitungsträger

Merseburger Tageblatt

Kgl. Bad Elster

Eisen-, Mineral-, Moor- und Radiumbad. Ständig im Betrieb.

Verantwortliche Redaktion: Politik, Sport und Anzeigen: Dr. O. Schömer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-17113370-34683220919180518-19/fragment/page=0004

Die Monarchenzusammenkunft im Großen Hauptquartier.

Wien, 16. Mai.

Die „Telegraphen-Union“ erhält von einem Augenzeugen der Monarchenbegegnung im Großen Hauptquartier nachfolgende Schilderung der äußeren Vorgänge dieses Tages:

Um 9 Uhr vormittags kam Kaiser Karl im Standorte des Großen Hauptquartiers an. In der Bahnhofshalle erwartete ihn Kaiser Wilhelm mit seinem persönlichen Geolge. Die letzte Begegnung zwischen den verfeindeten Monarchen hat am 22. Februar d. J. in Genua ihren Ausgang genommen...

Weiterhin waren erschienen: Reichszkanzler Graf Hertling, Staatssekretär v. Rühlmann, Vizekanzler Graf Wolff, Unterstaatssekretär v. Radomitz, Geheimer Rat v. Bergen, Generaloberst v. Wiesen, Admiral v. Müller und manch andere interessanter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Kaiser Karl kam unter anderem mit seinem neuen Oberhofmeister Grafen Hunnadi, dem Minister des Inneren Grafen Burian, dem Reichsoberkammerling Prinz Sodenlohe, dem Chef des Generalstabes Generaloberst Frhr. v. Arz und dem Generaladjutanten Reichsmarschall Prinz Lobkowitz...

Um 11 Uhr kam Kaiser Wilhelm zu Kaiser Karl. Die beiden Kaiser verbrachten etwas mehr als eine Stunde im gemeinsamen Gespräch; ehe es zum Frühstück ging, erstattete noch der Minister des Inneren, Graf Burian, seinen Vortrag.

Das Frühstück fand im Quartier des Deutschen Kaisers statt. Dann führte Kaiser Karl in seine Appartements zurück, in denen er die Vorträge seiner Räte entgegennahm. Gerade wollte Graf Burian beim Monarchen, als Kaiser Wilhelm vor 5 1/2 Uhr nachmittags in den Salon seines Verbündeten eintrat. Kaiser Karl kam ihm aus dem Arbeitszimmer entgegen. Die beiden Monarchen nahmen nun den Tee allein an. Sie wollten über anderthalb Stunden beisammen sein. Kaiser Karl begabte hierauf den Deutschen Kaiser bis zum Frühstück. Unmittelbar danach traten Reichszkanzler Graf Hertling, noch ihm Staatssekretär v. Rühlmann in das Arbeitszimmer des Monarchen. An diesem hatte Kaiser Wilhelm die Vorträge seiner Räte gehört. Beim Reichszkanzler pflegten die Diplomaten ihre Verhandlungen. Wiederholt beriet Herr v. Arz mit Generaloberst Frhr. v. Hindenburg und General Ludendorff.

Während Herr v. Rühlmann noch bei Kaiser Karl weilte, hatten sich im Salon Kaiser Wilhelms die Gäste zur Abendtafel verammelt. Sie hatten des Kaisers Karl und des kaiserlichen Hausmeisters. Die militärischen und politischen Führer zweier Monarchen waren hier versammelt. Überall fehlte Gruppen. Auf einem Tische sind die Plätze für den in Aussicht genommenen Ausbau des neuartigen Volkswortes ausgebreitet, dessen großes Eingangstor Wappen und Namen des Generalstabes führen wird. So viele Gruppen, und doch herrscht alle und jeden ein Gedanke, ein Glaube, daß Großes und Wichtiges im Werden sei. Vor der Abendtafel saßen General Ludendorff und Staatssekretär v. Rühlmann zu Seiten Kaiser Karls, während beim Deutschen Kaiser Vizekanzler Prinz Sodenlohe und Generaloberst Frhr. v. Arz die Ehrenplätze inne hatten.

Nach Aufhebung der Tafel trafen sich die Monarchen und die Gäste des Deutschen Kaisers wieder im Salon. Die Unterhaltung ist jetzt außerordentlich bewegt. Kaiser Karl spricht lange mit Herrlichkeit und Hindenburg. Der Deutsche Kaiser stellt stets aufs Neue zu seinem Verbündeten zurück. Ueber den Herrschern und ihren Begleitern liegt Freude ob des gelungenen Werts und eine feste Zuversicht in die Zukunft. Ein denkwürdiger Tag geht zu Ende. In den letzten Minuten der Monarchenbegegnung küßten aber alle Zeugen dieses historischen Ereignisses, daß der Bund zwischen den beiden Monarchen, deren Monarchen hier Seite an Seite standen, in des Wortes vollster Bedeutung verriet worden ist.

Graf Burian über den Ausbau des deutsch-österreichischen Bündnisses.

Der österreichische Minister des Inneren, Graf Burian, äußerte sich nach seiner Rückkehr aus Berlin über das Ergebnis der Beratungen im deutschen Hauptquartier zu dem Leiter der Wiener Redaktion des „N. O.“, Dr. Eugen Lazar, in folgender Weise:

Die Beratungen im Großen Hauptquartier haben zu einem vollen Einverständnis über die Grundlagen einer wesentlichen Vertiefung und Ausgestaltung des Bündnisses zwischen Österreich und Deutschland geführt. Diese Ausgestaltung einer schon in längerer Friedenszeit tief in das Bewußtsein der Völker eingetragenen und in schwereren Stimmungen erprobten Verbindung entspricht nicht nur ihrer bereits geschichtlichen Notwendigkeit, sie ist nicht nur die zwingende Folge der Ereignisse der letzten Jahre, sondern sie ist auch die Voraussetzung für einen Ringen um gemeinsamen Frieden umgeben, im Innern des Ringes ist Aufmerksamkeit zu finden, um der furchtbaren Infektion wiedersehen zu können, sie entspricht der Erkenntnis aller klar über unsere Zukunft denkenden und aller vornehmlich führenden Österreicher, Ungarn und Deutschen. Österreich-Ungarn und Deutschland wollen das Bündnis nicht dazu erneuern und erweitern, um irgend jemand in der Welt anzugreifen und zu unterdrücken, sondern einander in Gegenwart und Zukunft beizustehen, wenn ihre Lebensinteressen angegriffen werden. Das neue Bündnis soll abermals ein Abwehrbündnis werden, das dem Frieden gilt, heute seiner Herrschaft, in Zukunft seiner Stütze. Es wird der Welt zeigen, daß Österreich-Ungarn und Deutschland vereint, niemals zu besiegen sind, und es wird unsere Gegner durch die Stärke unseres Friedenswillens zum Frieden zwingen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus über die Verlängerung des Bündnisses.

Eine Rede Bekerles.

Budapest, 15. Mai. Das ungarische Abgeordnetenhaus-Bureau meldet: Im Abgeordnetenhaus fragte Graf Miksa Karolyi wegen der Erneuerung des Bündnisvertrages mit Deutschland und ersuchte den Ministerpräsidenten, die bürgerliche Erklärung abzugeben, daß die Vereinbarungen dem Abgeordnetenhaus unterbreitet werden, damit nicht aus über uns entschieden werde. Die Schaffung Mitteleuropas, welches angeht wird, würde ein großes Hindernis für die Wiederherstellung des Friedens sein. Sodann fragte Graf Karolyi nach dem Brief des Monarchen an den Prinzen Stefan. Ministerpräsident Dr. Bekerles: Die Beratungen im deutschen Hauptquartier führten zu dem Entschluß, daß das zwischen uns bestehende Bundesverhältnis verlängert werde (Beifall rechts und im Zentrum) und zwar auf längere Zeit (beifälliger Beifall rechts und im Zentrum) und vertieft werde (beifälliger Beifall rechts, Lärm und Bewegung auf der äußersten Linken). Die Herrscher gelangen zu dem Entschluß und einigen sich darüber, ihre Regierungen anzuweisen, daß sie in dieser Beziehung die Verhandlungen aufnehmen und in konkreter Form Vereinbarungen treffen (beifälliger Beifall rechts). Keinerlei Vertrag über die Vereinbarung hinaus ist bisher zustande gekommen. Die Verhandlungen aber werden demnächst eingeleitet werden (beifälliger Beifall rechts und im Zentrum). Es wurde auch die militärische Frage erwähnt. Wir können das doch nicht eine Militärkonvention nennen.

Aber es ist sehr natürlich, daß auch gewisse militärische Vereinbarungen zustande kommen werden. Was die wirtschaftliche Annäherung betrifft, so kann sich der Herr Abgeordnete diese nur so vorstellen, daß er immer von Mitteleuropa spricht. Nun denn, Mitteleuropa ist ein sehr weiter Begriff. Daß eine wirtschaftliche Annäherung oder die engere Knüpfung der wirtschaftlichen Beziehungen wünschenswert und auch möglich ist, das segnet wohl niemand, aber ich wiederhole: aber daß unter selbständigen Gesichtspunkten irgend welcher Beziehung berührt wird.

Der Herr Unterpräfekt hat auch von den Kriegszielen und der politischen Frage gesprochen. Es ist sehr natürlich, daß, nachdem Österreich-Ungarn und das Deutsche Reich gemeinsam die betrübende politische Frage Gegenstand der Besprechung waren, auch bezüglich der politischen Frage ein vollkommen einvernehmliches Vorgehen festgelegt werden wird (Lärm links). Kriegsziele werden jedoch nicht besprochen. Es kann doch im allgemeinen von Kriegszielen keine Rede sein. Unser altes Bündnis mit allem Zubehör ist ein Friedensbündnis und ein Verteidigungsbündnis (Lärm auf der äußersten Linken) das nicht auf Kriegsziele, sondern nur auf die Wahrung des Friedens in jeder Beziehung gerichtet ist und unsere Beziehungen vertiefen und ein engeres Band unter uns schaffen kann, das aber in keiner Weise ein Hindernis sein wird, mit anderen Völkern auch auf wirtschaftlichem Gebiete in Verbindung zu treten, ja, auch kein Hindernis dafür, daß wir uns einem sogenannten Völkerbunde anschließen (Beifall rechts und links).

Auf die letzte Frage des Interpellanten möchte ich sehr kurz antworten. Ich stelle fest, daß ein Privatbrief Seiner Majestät und zwar deshalb, weil er in einem wesentlichen Teile vollkommen erfüllt und fast hingestellt wurde, eine gewisse Unruhe, insbesondere in Deutschland, hervorgerufen hat. Nachdem ich aber im Abgeordnetenhaus betont habe, daß dieser Privatbrief zum Teil vollkommen erfüllt wiedergegeben wurde, so kann, wenn wir von dieser Einstellung absehen, dieser Brief zu keinerlei Beunruhigung Anlaß geben. Ich kann behaupten, daß nach dieser Wichtigkeit bezüglich dieses Privatbriefes auch in Deutschland die Unruhe vollkommen geschwunden ist.

Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde mit überwiegender Mehrheit zur Kenntnis genommen.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Bevorstehende Zusammenkunft der verbündeten Ministerpräsidenten.

Regelung der Ostfragen.

Berlin, 16. Mai. Die Beratungen im Großen Hauptquartier am 12. Mai haben die Grundlagen geliefert, auf denen sich demnächst weitere Beratungen der führenden Männer des Bündnisses aufbauen werden.

Graf Burian begleitet Kaiser Karl auf seiner Orientreise, die ihn am 23. Mai nach Sofia, am 25. nach Konstantinopel führt. Nach seiner Rückkehr wird er alsbald nach Berlin kommen, und man nimmt an, daß auch Großherzog Talaan und Ministerpräsident Radoslawow gleichfalls hierher kommen werden. Die Erörterungen werden dem Gesamtgebiet der Ostfragen gelten, einschließend der politischen Angelegenheiten, über die am 12. Mai noch keinerlei Abmachungen in irgend einem Sinne erfolgt sind. Angzunehmen ist, daß es bei dieser Gelegenheit gelingen wird, das Provisorium in der Dobruja durch endgültige Vereinbarungen zu ersetzen.

Nochmals Erzbergers Verstoß.

Gegen die Darstellung der Vorgänge im Hauptstabschef des Reichsheeres, die der Abg. Erzberger in der „Börs. Ztg.“ veröffentlicht, bringt die „Nationalliberale Korrespondenz“ eine längere Erwiderung, in der es zum Schluß heißt:

„Es geht wirklich ein großer Glaube an die Seriosität der Darstellung dazu, wenn der Abgeordnete Erzberger

Wohle verzeire und ihr als Ratgeber zur Verfügung stände, machte ihr andere offizielle Mitteilungen und nahm dann umigen Abschied.

Miergehtes Kapitell.

Im Mai fand die Schwurgerichtssitzung statt. Schon lange vor ihrem Beginn waren alle Eintrittskarten vergriffen, und am Tage selbst war der Andrang ein unerhörter. Alle Kreise der Gesellschaft sahen der Entscheidung mit lebhafter Spannung entgegen.

Es hatten sich wirklich Parteien gebildet.

Man hatte Bittern abgehohlet, nicht nur auf Freischreibung oder Verurteilung, sondern auch darauf, ob das Haus Grothe fallieren müsse oder nicht. Daß dies Haus in Jan Wolkmars Hand war, galt, dieser aber hülte sich, schon jetzt Karten aufzubeden. Er ließ die Welt im Zweifel, ob er Rade oder Gnade aber werde. So blieb er im Urteil der Menge vorläufig ein unantastbarer und unbefangener Zeuge.

Er hatte keine Freunde; die verächtliche er, aber viel Wundbarer und in ihnen Anhänger. Seine mächtige Hand griff in so viele große Geschäftsanlagen ein, daß man ihn fürchtete, und niemand der ihm abgeneigt war, wagte, engerlich herauszutreten. Das verwirrte die Parteigruppierung. Kein äußerlich hatte er den Anschein, als sei die Mehrheit auf Jan Wolkmars Seite und somit der Angeklagten feindlich gesinnt. Namentlich Frauenfreie, und wieder in diesen die höchsten Gesellschaftsklassen, hatten aber Alex. Grothe den Stab gebrochen, ehe die Verhandlung begann. Den Portugiesen umfloß die Glorie seines fabelhaften Reichtums, der dann noch ins ungläubliche übertrieben wurde, und die seiner exotischen Heimat Gang gebildete Damen fanden Goldbeir höcht romantisch und deren Besitzer heroisch. Dazu kam, daß Erlas Freundschaft eine ganze Menge zusammenspannen hatten über Alaras raffinierte Treulosigkeit. Hätte man etwa eine geheime Abstimmung der Meinungen befristet können, so wären die Chancen der Volkpartei allerdings erheblich gesunken, denn sehr viele hierberührende Beurteiler trauten dem Portugiesen nicht.

Zimmerlin bestand eine so starke Vorurteilströmung, daß der Vorsitzende des Gerichtshofes es für erforderlich hielt, bei Beginn der Sitzung warnend und mahnend zu den Geschworenen zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Schritt ins Unrecht

Kriminal-Roman von Arthur Winkler-Zinnenberg.

(Nachdruck verboten.)

Alara machte sich von seinen Armen los: „Ich bin hier matt.“

Da ließ er sie rasch auf den im Zimmer befindlichen Holzstuhl niederfallen.

Die Hände im Schoß gefaltet, die tränenlosen Augen gesenkt, sah sie da. Jetzt begann sie müde zu sprechen.

„Mein Herr, von Unschuld spricht du, von unverschuldetem Leide! Du willst mich aufrichten, willst mich trösten, das ist lieb von Dir, aber ich bin ja nicht ungeschuldig, kann es nicht mehr werden.“

„Alara —!“

„Ja, ich weiß es ganz gewiß. Sieh, wenn ich jetzt in der Einsamkeit meiner Zelle alles überdauere, wenn es sich in mir aufbäumt, daß man mich eingesperrt hat, wie ein wildes Tier, wenn es in mir fürchte: Warum das, wie ist es möglich, wie dürfen sie das, da ich doch das Schreckliche nicht getan habe, das man mir vorwirft, da ich doch ungeschuldig bin, — lieh, da sprach eine Stimme, erst leise und dann immer lauter: Du bist nicht ungeschuldig. Damals, als du den Schritt ins Unrecht tatest, mit einer Woge auf den Lippen Jans Ring nahmst, bist Du schuldig geworden. Ja, die Stimme Deines Gewissens, habe Dich gewarnt damals, — ja, Herr, das hat sie getan! — aber Du horcht nicht nach, und nun läßtst Du eine Schuld.“

Er beugte sich ergriffen zu ihr nieder.

„Bedenkst Du, daß ich den Gedanken zuerst hatte, daß ich also der Urheber aller Schuld wäre —“

„Ja, Herr, und ich sage, Gedanken mögen sündigen, erst die Taten machen schuldig.“

„Wie Du Dich peinigst, wie Du Dir selber Unrecht tust! Wenn wir Menschen in unübersehlichem Zwange handeln, sind wir nicht voll verantwortlich, und es war ein unübersehlicher Zwang. In dieses Recht denkst Du nicht, an das Recht der Notwehr, das selbst in schwerster Tat schuldig vor den Täter tritt.“

„So bestimmen die Gesetze, sie wollen auch Mitleid walten lassen. Was vermögen Gesetzesbestimmungen über unser Gewissen? Was hat seine eigenen. Mein Gewissen aber beharrt in den vielen Stunden, da ich es nun härten muß, ob ich will oder nicht, auf dem Urteil: Ein

erster Schritt in die Schuld ist Schuld, kein irrtümlicher Richter kann ihn ungeschuldig machen —“

„Auch Dein Gewissen kann ungerichtet urteilen. Es steht nicht außer Dir, es wohnt in Dir selbst und alles Weib und alles Leib, das Du tragen mußt, brüht auf sich Urteil. Andern wir diese Qualen, dann wird Dein Gewissen ein unbefangener Richter sein, dann wird es anders sprechen.“

„Und wenn das wäre! Wenn ich in eine Reichthofsfrieden der Seele wieder fände, weil ich meine Schuld als gelobten ansehe dürfte, nur als gelobten, denn da war sie, gelobt hat sie doch, wie konnte ich noch an ein Glück denken! Ein drohender Schatten steht ja ewig zwischen Dir und mir.“

Er legte den Arm um sie und borg das blaße Gesicht an seiner Brust.

„Nein, Alara, tausendmal nein! — Könnte ich Dich dann noch lieben, wenn das wäre?“

„Deine Liebe ist so groß und stark, sie will alles fürchten, auch was sie nicht darf. — Gewiß, ich habe Deine gute Mutter nicht töten wollen, aber ich habe es doch getan.“

„Stärkung, Heilung wollest Du ihr reichen, Stärkung, Heilung blieb der Trank in Deinem Willen und Gewissen. Die Schuld ist bei dem, der den Trank vergiftete.“

„Wer tals? Ich habe darüber auch viel gegrübelt. Mein Vater vielleicht, da er seinem Leiden ein Ende machen wollte, oder da er, wie Wolkmars ausgesagt hat, simlos aufgeregt war. Aber wer gab es ihm, der seit Wochen das Haus nicht verlassen hatte? Befrag er von früher? — O, wie mich die Gedanken quälten und wie sie doch niemals Licht ins Dunkel bringen!“

„Auch das kannst Du jetzt nicht ruhig beurteilen. Licht mag die Unteruchung bringen, Recht und Licht, das ist ihre einzige Aufgabe. Frage mit Hülfe, was Du dabei zu tragen hast, mein Lieb, laß mich Dich süßen gegen jein Leid und gegen Dich selbst, wo es nötig ist.“

„Was Dir Dein Gewissen an Schuld anrechnet, mag nicht ungeschuldig zu machen sein, aber es ist tausendmal gebüht durch das, was Du schuldlos leidest. Das wirst Du begreifen lernen und darum kannst Du wieder glücklich werden, mit vorwurfsfreiem Herzen glücklich werden —“

Und nun leuchtete es doch aus den müden Augen wie ein Funke von Glauben und Hoffen, ein Funke nur, aber er sagte, daß Gut glänzte.

Herr, er schloß seine Augen noch, daß Christus ihn auf eine

es jetzt so hinstellen will, als wäre in seine Ausführungen nachträglich der Sinn eines Vorstoßes gegen die Reichsleitung hineingelegt worden, während man bei seinem Vortrag im Hauptsaal dieser Einbruch nicht gehabt hätte. Man kann aus der Sitzungsanzeige des Herrn Erzberger nur das eine entnehmen, daß er jetzt von einem Vorstoß gegen die Reichsleitung nichts wissen will, und die dieser Vorstoß geschäftlich ist. Dieses Verhalten wird aber und leben kann eine Erklärung der Verhältnisse gegenüber der Zustimmung von 1917, von der wir hoffentlich für immer befreit sind.

### Verhandlungen hinter den Kulissen in der Wahlrechtsfrage.

Berlin, 16. Mai. Die Mittelparteien geben sich die entscheidende Mühe, doch noch eine Verständigung in der Wahlrechtsfrage zustande zu bringen. Wie man weiß, sind die Parteiführer noch immer in Berlin und benutzen die Pfingstpause dazu, Beratungen zu pflegen, wie es möglich sein wird, mit der Regierung einen Weg des Übereinstimmens zu finden. Die von der nationalliberalen Korrespondenz in die Welt geworfene Nachricht, als hätte man sich bei diesen Beratungen ein Verbot ausgesprochen, man glaube sich mit der Altersstimme, die die Regierung nicht räumig abgeben hat, verhalten und das gleiche Maßrecht damit etwas abschwächen zu können. Weitere Forderungen und Ungerechtigkeiten sollen durch weitere Sicherungsbestimmungen ausgeglichen werden. Dabei ist man in den Kreisen der Nationalliberalen überzeugt, die Zustimmung der Konservativen, die in diesen Zusammenhängen eine Abwägung des gleichen Maßrechts nicht erfordern können, zu erlangen. Aber man rechnet bestimmt damit, daß die Freikonfessionen sich für diese Lösung interessieren und somit eine Mehrheit der Mitte von den Freikonfessionen bis zu den Nationalliberalen, mit Einschluß des Zentrums gefunden wird. Am Donnerstag haben auch bereits Besprechungen mit Vertretern der preussischen Regierung stattgefunden.

### Unsere Kriegsschuld.

Uns Varnen wird uns berichtet: Der frühere preussische Finanzminister Dr. Lenke ging in einer Rede auf die Opfer ein, die Deutschland bisher gebracht hat und die es noch bringen müsse. Er berodet unter diesen bisherige Kriegsschuld auf 125 Milliarden Mark. Man wisse zu verstehen und zu wissen, wären nämlich 7 1/2 Milliarden Mark notwendig. Für die Kriegsschulden von 125 Milliarden Mark werden jährlich 4-5 Milliarden Mark ausgegeben werden müssen, so daß es heißt, den Betrag von 14 Milliarden Mark jährlich an neuen Steuern aufzubringen.

## Vom Auslande

### Das österreichische Kaiserpaar nach Sofia abgereist.

Wien, 16. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin fahren heute nach Sofia und von dort fahren sie nach Konstantinopel, um den befreundeten und verbündeten Herrschern den ersten Besuch abzugeben.

### Tarnowski Nachfolger Burians?

Als Burian bei seiner Ernennung zum Minister des Auswärtigen das gemeinsame Finanzministerium erhielt, vermittelte ihm Joseph, daß es sich bei ihm nur um ein Provisorium handele. Die Deutung wird durch mancherlei Anzeichen gestützt. In Wiener politischen Kreisen wird, wie die „Tag. Nachr.“ mitteilt, in letzter Zeit mehrfach als Nachfolger Burians der Graf Adam Tarnowski genannt, der ehemalige Gesandte in Sofia, früher zum Reichsminister in Wien, und vor längerer Zeit zum Präsidenten des Reichsrates ernannt worden. — Sollten in der Tat solche Absichten in Wien bestehen, so würden sie wohl kaum in Berlin als Ausnahm und Befestigung der eben jetzt getroffenen Vereinbarungen betrachtet werden können. Immerhin ist es für die innere Unklarheit der politischen Stimmungen in Wien kennzeichnend, daß gerade jetzt solche Gerüchte entstehen können.

## Aus Stadt und Umgebung

### Büchereien.

Im Mai sind unsere Bücherei in vollem Laub. Da Deutschland mehr Bücher als Eisen hat, können uns die geringsten Mengen von Büchereien bei der Ernährung der Heeres- und zivile Dienstleistungen leisten. Das Büchereien gibt im Allgemeinen gegenüber dem Laub der Eisen, des Alorns und der Linde als ein weniger wertvolles Futter. Das ist aber nur für den Fall richtig, als es sich um Büchereien handelt, das im August oder später gesammelt wurde. Man sammelt von aller des Volkes zukünftigen sich eine Gewandtheit immer mehr, wodurch dann die Verwendung nicht mehr genügend einwirken können. Wichtig man das Büchereien aber im Mai und Juni, so ist die Verhärtung im Büchereien noch nicht weit fortgeschritten. Folglich bleibt es leichter verdaulich, woraus sich ein höherer Futterwert von selbst ergibt. Ein zweites ist noch zu berücksichtigen. Nach Keller enthält auch das Büchereien Gerbstoffe. Im jungen Laub, das noch vollständig von den lebendigen Nadeln ist, kommt das weniger zur Geltung, als in den älteren Wäldern. Für die Fütterung am wertvollsten ist das an der Sonnenhitze gewandene Laub, weil es reichlich mehr „Wasserstoff“, also mehr Nährstoffe enthält, da der Austausch der nachfolgenden Substanzen in ihnen viel engerer wird. Soll man die Büchereien ausnutzen, so soll das Büchereien deshalb im Mai gesammelt werden. Es ist dann wenigstens doppelt so nahrhaft, und auch um so vieles bekömmlicher. Die Laubfütterung für die Heeresverwaltung, Berlin III, 62, Burgrotenstraße 14, macht besonders darauf aufmerksam.

### Die Metalleneignung ist unauffhebbar.

Die Nachricht von der großen Kriegsschuld, die die deutsche Offiziere im Westen im Monat März einbrachte, hat in der Heimat die Aufmerksamkeit erweckt, daß nun die Durchföhrung der beschriebenen Bestimmungen über die Metalleneignung, insbesondere von Einrichtungsgegenständen nicht sehr notwendig, wenig sei oder zum mindesten verlangt werden könne. Einige Kommunalverbände haben sogar die Wiederüberführung der Befähigung eingeleitet. Die Nachricht über die Beute wird eine Tragweite beigemessen, die in dieser Form nicht den tatsächlichen Verhältnissen entspricht, denn die Kriegsschuld im Westen besteht nicht in einem Lager von Kupfer, Messing, Nickel, Aluminium, sondern ist in Gestalt von Geschützen, Maschinengewehren, Mörsern und Granatwerfern, Geschossen mit Führungsröhren, Rollen von Maschinen und anderen Kriegsgüter in unsere Hände geraten. Hieron werden die gut erhaltenen Geschätze, Maschinen, Gewehre usw. mit ihrer Wirkung ohne weiteres sofort von un-

serem Heer gegen den Feind verwendet, ein anderer Teil der Beute erst nach Umbau. Nur aus den unbrauchbaren Geschützen usw. können die Metalle ausgegossen, gesammelt und zur Verwertung für den Krieg verwendet werden, um in der heimatischen Kriegswirtschaft verwendet zu werden.

So ist durch die Kriegsbeute zwar eine erhebliche Steigerung unserer sonst verwendungsunfähigen Kampfmittel erreicht, aber keine solche Erhöhung unserer zur weiteren Verweigerung nötigen Metallvorräte, daß die Metallmobilisierung in der Heimat dadurch überflüssig wäre.

Verständlich muß auch noch werden, daß die Metallmobilisierung in der Heimat so nicht nur die unmittelbaren Bedürfnisse der Armee und Marine, sondern auch die der Hilfsindustrie und die notwendigsten der übrigen Industrie befriedigt sein muß.

Wie sehr auch die Metalleneignung in die bisherigen Verhältnisse des privaten Haushaltes und Geschäfts eingreift, die Schäden, die durch eine Verminderung der zur Verfügung stehenden Sperrmetalle unsere Kriegsführung treffen würden, wären wohl schwerer zu ertragen.

Zur Verorgung entlassener Krieger mit Oberbekleidung. hat die Reichsbehördenstelle Rücksicht aufgestellt, in denen die Vertreter der deutschen Gemeindeverbände bringend erwidert werden, soweit es noch nicht geschehen ist, Vorkehrungen zu treffen, um bedürftige entlassene Krieger während des Krieges mit Anzügen und Mänteln zu versorgen. Zu diesem Zwecke sollen im Bezirk der Kommunalverbände geeignete Dienststellen benannt werden, die die Anträge der entlassenen Krieger entgegennehmen, sie über die Regelung dieser Verorgung belehren und ihnen die Bedürfnisbescheinigungen ausstellen. Ferner soll mit Nachdruck geordert werden, daß die Arbeitsstellen der Gemeinden Anzüge und Mäntel für die entlassenen Krieger durch eigene Anstaltstätigkeit beschaffen, beschaffen und zu billigen Preisen an sie abgeben. In Ausnahmefällen, wenn die Kommunalverbände trotz eigener Anstaltstätigkeit nicht in der Lage sind, den Bedarf aus den gemeinsamen Beständen zu decken, besteht die Reichsbehördenstelle vor dem allgemeinen Friedensschluß Anzüge und Mäntel für entlassene Krieger an die Gemeindeverbände.

### Beflagnungs- und Befandbesetzung von Aorkhof und Aorkbällen.

Am 18. Mai 1918 ist eine Nachtrags-Beflagnungs- und Befandbesetzung von Aorkhof, Aorkbällen und anderen geeigneten Halb- und Festzugmaschinen erschienen. Durch diese Nachtrags sind die Bestimmungen der alten Beflagnungs- und Befandbesetzung in mancher Beziehung verändert worden. Die weitere Verwendung der beschlagnahmen Gegenstände in Privatveranstaltungen bleibt jedoch erlaubt. Die Veränderung und Lieferung der Gegenstände ist an bestimmte Firmen gestattet worden, deren Namen im Nachtrags angeführt sind. Die Namen der bisher zum Anlauf zugelassenen Firmen finden sich bereits in der Beflagnungs- und Befandbesetzung. Die auf Grund der alten Beflagnungs- und Befandbesetzung abgegebenen Meldungen sind nur noch nach den Befandbesetzungen vom 1. April 1. August und 1. Dezember eines jeden Jahres zu machen. Gleichzeitig ist auch eine Nachtrags-Beflagnungs- und Befandbesetzung, betreffend Schiffspreise für Aorkfälle und Aorkerzeugnisse erschienen, durch die die Schiffspreise für eine größere Anzahl von Aorkfällen und Aorkerzeugnissen erhöht worden sind. Der Wortlaut beider Beflagnungs- und Befandbesetzungen ist bei den Landratsämtern, Bürgermeistern und Polizeibehörden einzusehen.

### Nacht von Gefangenen.

Von militärischer Seite wird uns geschrieben: In letzter Zeit haben sich die Zuchtverhältnisse russischer Offiziere und Mannschaften aus Gefangenelagern und Arbeitskommandos gehäuft. Offenbar glauben diese russischen Staatsangehörigen infolge des Friedensschlusses ein Recht auf Entlassung zu haben. Dies ist nicht der Fall. Der Gefangenenaustausch erfolgt vielmehr auf Grund besonderer, beiderseitiger Zug um Zug und wird sich infolge von Transportverhältnissen um längere Zeit erstrecken. Während dieser Zeit werden die nicht abgelassenen Russen noch in vollem Umfang als Kriegsgefangene und haben sich infolgedessen den militärischen Anordnungen zu fügen. Etwaigen Zuchtverhältnissen muß daher auch wie bisher mit allen militärischen Maßnahmen entgegengetreten werden. Die Bevölkerung und insbesondere die Gemeindevorsteher und Arbeitgeber werden ersucht, auch über die wachsende Menge der Gefangenen Bescheid zu haben und die Schlichter für eine größere Zuchtverhältnisse mitzuteilen. Dies legt letzten Endes im Interesse der Gefangenen liegt, die sich bei Zuchtverhältnissen der größten Gefahr aussetzen. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß die Militärverwaltung auf die Weitererziehung entlassener Gefangener Belohnung ausgesetzt hat.

### Der evangelische Arbeiterverein.

häft Sonnabend Abend in der „Garten Quelle“ seine Monatsversammlung ab, in der auch von dem wichtigen Verbandstag ausführlicher Bericht erstattet wird.

### Große Militärenterte.

finden an beiden Feiertagen im neuen Schützenhaus, dessen prachtvoller Garten einen außerordentlich angenehmen Aufenthalt gewährt. Die Konzerte werden von der hier bestens bekannten und beliebten Kapelle des Landwehr-Ersch-Bat. Nr. 36 unter Leitung des Rgl. Obermusikleiters Ermlich ausgeführt.

### Flüchtling im Surpat zu Bad Lauchfeld.

Im nächsten Surpat zu Bad Lauchfeld hat seit einiger Zeit wieder schäbster Verkehr eingesetzt. Er wird zweifels an den beiden Pfingstfeiertagen seinen Höhepunkt erreichen. Dem Gassen, zu denen die Wertsberger stets gehören, werden zu dem Naturgenuss im Park Konzerte geben. Ein Ausflug nach dort lohnt sich sonach reichlich.

### Spielplan des Halleischen Stadtheaters.

für die Zeit vom 19. bis 25. Mai: Sonntag nachmittags „Alf-Felberg“, abends „Rönig für einen Tag“. Montag „Die Rote von Stambul“. Dienstag „Der Probenandtag“. Mittwoch „Gund“. Donnerstag „Weber“. Freitag „Gloria Ariana“. Sonnabend „Das Dreimäderlhaus“.

## Aus Provinz und Reich

### Verteiler Ribbenrei als Warmelade.

Jena, 17. Mai. Das Nahrungsmittelamt der Universität veröffentlicht den Bericht über seine Tätigkeit im Jahre 1917. Demgemäß ist es, was über den Handel mit Warmeladen gesagt wird: „Etwas eingehender ratifiziert und mit wenig künstlichem Fruchtzucker versehenen Ribbenrei mußte das Volk als Warmelade bezogen. Während Warmeladen etwa zur Hälfte aus Zucker bestehen sollten, enthielten diese Waren bis zu 93 v. H. Wasser und nur Spuren von Zucker. Der Wassergehalt der beanstandeten Warmeladen betrug sich zwischen 62 und 93 v. H., der Zuckergehalt zwischen 0,5 und 20,5 v. H. Dabei sollte das Hund dieser fünf wertlosen Waren etwa 1,20 Mk. nach 81 v. H. aus Wasser bestehendes Pflanzennahrungsmittel“.

wurde entzogen. Eine im Hause beige eingefärbte Warmelade enthielt 0,45 v. H. Zink. Sie war also nicht giftig geworden.

### Gegen Lebensmittelmangel im Saar.

Frankfurt, 17. Mai. Das Landesparlament in Saarbrücken hat die Verfügung erlassen, wonach für den Kreis Saarbrücken und den Amtsbereich Bad Saarburg bestimmt ist, daß die oisanzigsten Personen der Anlauf von Lebensmitteln nicht gestattet ist, wenn sie zum Anlauf durch eine ortsanfertigte Beschäftigung befähigt sind. Für diejenigen ihrer Gatte, die sich unüberläßt ausfinden schuldig gemacht haben, daß die Lebensmittelmangel durch die Lebensmittelmangel einmüßeln.

### Aus dem Stadtparlament.

Essen, 16. Mai. Die Stadträte beunruhigen die Ausübung des 5000 Mk. als Beitrag für die Studentenvereine. Aus dem Stadtparlament wurde beschlossen, gebunden Heber über die Gebühren und Ausgaben für Studentenfahrt zu prüfen, um zu entscheiden, daß bis jetzt 1457 302 Mk. verausgabt sind, denen eine Einzahlung von 644 000 Mk. gegenübersteht. Es bleibt demnach eine Restsumme von 813 302 Mk. Die Antragssteller haben den Betrag von 900 000 Mk. erreicht, so daß nach rund 87 000 Mk. zu verausgabt wird. Weiter gibt der Magistratspräsident bekannt, daß er gegen die Forderung der Stadträte, Strafbau wegen Befolgung der Studentenfahrtverwaltung gestellt habe.

## Handel — Verkehr — Volkswirtschaft.

### Gesetzliche Einkommensteuer.

In der Sitzung des Ausschusses der Gesetzliche Einkommensteuer wurde beschlossen, daß die Einkommensteuer für die Einkommen im Jahre 1918 auf 12 v. H. festgesetzt wird. Die Einkommensteuer für die Einkommen im Jahre 1918 auf 12 v. H. festgesetzt wird. Die Einkommensteuer für die Einkommen im Jahre 1918 auf 12 v. H. festgesetzt wird.

### Gewinn-Auszug.

11. Preuss.-Städt. (237. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie 5. Klasse S. Ziehungstag. 16. Mai 1918

Auf dem Gewinn-Auszug sind die Gewinnnummern angegeben und zwar je class als 500 gleicher Nummern in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 200 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 30000 M	62399
2 Gewinne zu 10000 M	25799
4 Gewinne zu 5000 M	8000 141204
65 Gewinne zu 2000 M	38420 43151 51402 59105 59293 62740
17980 Gewinne zu 1000 M	72863 76358 76277 82009 86718 102747 117173 123236
129 Gewinne zu 500 M	23908 23909 23910 23911 23912 23913 23914 23915
34878 Gewinne zu 250 M	42828 42829 42830 42831 42832 42833 42834 42835 42836 42837 42838 42839 42840 42841 42842 42843 42844 42845 42846 42847 42848 42849 42850 42851 42852 42853 42854 42855 42856 42857 42858 42859 42860 42861 42862 42863 42864 42865 42866 42867 42868 42869 42870 42871 42872 42873 42874 42875 42876 42877 42878 42879 42880 42881 42882 42883 42884 42885 42886 42887 42888 42889 42890 42891 42892 42893 42894 42895 42896 42897 42898 42899 42900 42901 42902 42903 42904 42905 42906 42907 42908 42909 42910 42911 42912 42913 42914 42915 42916 42917 42918 42919 42920 42921 42922 42923 42924 42925 42926 42927 42928 42929 42930 42931 42932 42933 42934 42935 42936 42937 42938 42939 42940 42941 42942 42943 42944 42945 42946 42947 42948 42949 42950 42951 42952 42953 42954 42955 42956 42957 42958 42959 42960 42961 42962 42963 42964 42965 42966 42967 42968 42969 42970 42971 42972 42973 42974 42975 42976 42977 42978 42979 42980 42981 42982 42983 42984 42985 42986 42987 42988 42989 42990 42991 42992 42993 42994 42995 42996 42997 42998 42999 43000

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 200 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 10000 M 41485 || 6 Gewinne zu 5000 M | 74429 150165 203705 |

72 Gewinne zu 2000 M 10522 12041 34001 40005 52009 64359 69007 69193 79997 81093 85437 89783 102917 103005 114400 129767 131561 147928 152371 159094 160000 160001 160002 160003 160004 160005 160006 160007 160008 160009 160010 160011 160012 160013 160014 160015 160016 160017 160018 160019 160020 160021 160022 160023 160024 160025 160026 160027 160028 160029 160030 160031 160032 160033 160034 160035 160036 160037 160038 160039 160040 160041 160042 160043 160044 160045 160046 160047 160048 160049 160050 160051 160052 160053 160054 160055 160056 160057 160058 160059 160060 160061 160062 160063 160064 160065 160066 160067 160068 160069 160070 160071 160072 160073 160074 160075 160076 160077 160078 160079 160080 160081 160082 160083 160084 160085 160086 160087 160088 160089 160090 160091 160092 160093 160094 160095 160096 160097 160098 160099 160100 160101 160102 160103 160104 160105 160106 160107 160108 160109 160110 160111 160112 160113 160114 160115 160116 160117 160118 160119 160120 160121 160122 160123 160124 160125 160126 160127 160128 160129 160130 160131 160132 160133 160134 160135 160136 160137 160138 160139 160140 160141 160142 160143 160144 160145 160146 160147 160148 160149 160150 160151 160152 160153 160154 160155 160156 160157 160158 160159 160160 160161 160162 160163 160164 160165 160166 160167 160168 160169 160170 160171 160172 160173 160174 160175 160176 160177 160178 160179 160180 160181 160182 160183 160184 160185 160186 160187 160188 160189 160190 160191 160192 160193 160194 160195 160196 160197 160198 160199 160200 160201 160202 160203 160204 160205 160206 160207 160208 160209 160210 160211 160212 160213 160214 160215 160216 160217 160218 160219 160220 160221 160222 160223 160224 160225 160226 160227 160228 160229 160230 160231 160232 160233 160234 160235 160236 160237 160238 160239 160240 160241 160242 160243 160244 160245 160246 160247 160248 160249 160250 160251 160252 160253 160254 160255 160256 160257 160258 160259 160260 160261 160262 160263 160264 160265 160266 160267 160268 160269 160270 160271 160272 160273 160274 160275 160276 160277 160278 160279 160280 160281 160282 160283 160284 160285 160286 160287 160288 160289 160290 160291 160292 160293 160294 160295 160296 160297 160298 160299 160300 160301 160302 160303 160304 160305 160306 160307 160308 160309 160310 160311 160312 160313 160314 160315 160316 160317 160318 160319 160320 160321 160322 160323 160324 160325 160326 160327 160328 160329 160330 160331 160332 160333 160334 160335 160336 160337 160338 160339 160340 160341 160342 160343 160344 160345 160346 160347 160348 160349 160350 160351 160352 160353 160354 160355 160356 160357 160358 160359 160360 160361 160362 160363 160364 160365 160366 160367 160368 160369 160370 160371 160372 160373 160374 160375 160376 160377 160378 160379 160380 160381 160382 160383 160384 160385 160386 160387 160388 160389 160390 160391 160392 160393 160394 160395 160396 160397 160398 160399 160400 160401 160402 160403 160404 160405 160406 160407 160408 160409 160410 160411 160412 160413 160414 160415 160416 160417 160418 160419 160420 160421 160422 160423 160424 160425 160426 160427 160428 160429 160430 160431 160432 160433 160434 160435 160436 160437 160438 160439 160440 160441 160442 160443 160444 160445 160446 160447 160448 160449 160450 160451 160452 160453 160454 160455 160456 160457 160458 160459 160460 160461 160462 160463 160464 160465 160466 160467 160468 160469 160470 160471 160472 160473 160474 160475 160476 160477 160478 160479 160480 160481 160482 160483 160484 160485 160486 160487 160488 160489 160490 160491 160492 160493 160494 160495 160496 160497 160498 160499 160500 160501 160502 160503 160504 160505 160506 160507 160508 160509 160510 160511 160512 160513 160514 160515 160516 160517 160518 160519 160520 160521 160522 160523 160524 160525 160526 160527 160528 160529 160530 160531 160532 160533 160534 160535 160536 160537 160538 160539 160540 160541 160542 160543 160544 160545 160546 160547 160548 160549 160550 160551 160552 160553 160554 160555 160556 160557 160558 160559 160560 160561 160562 160563 160564 160565 160566 160567 160568 160569 160570 160571 160572 160573 160574 160575 160576 160577 160578 160579 160580 160581 160582 160583 160584 160585 160586 160587 160588 160589 160590 160591 160592 160593 160594 160595 160596 160597 160598 160599 160600 160601 160602 160603 160604 160605 160606 160607 160608 160609 160610 160611 160612 160613 160614 160615 160616 160617 160618 160619 160620 160621 160622 160623 160624 160625 160626 160627 160628 160629 160630 160631 160632 160633 160634 160635 160636 160637 160638 160639 160640 160641 160642 160643 160644 160645 160646 160647 160648 160649 160650 160651 160652 160653 160654 160655 160656 160657 160658 160659 160660 160661 160662 160663 160664 160665 160666 160667 160668 160669 160670 160671 160672 160673 160674 160675 160676 160677 160678 160679 160680 160681 160682 160683 160684 160685 160686 160687 160688 160689 160690 160691 160692 160693 160694 160695 160696 160697 160698 160699 160700 160701 160702 160703 160704 160705 160706 160707 160708 160709 160710 160711 160712 160713 160714 160715 160716 160717 160718 160719 160720 160721 160722 160723 160724 160725 160726 160727 160728 160729 160730 160731 160732 160733 160734 160735 160736 160737 160738 160739 160740 160741 160742 160743 160744 160745 160746 160747 160748 160749 160750 160751 160752 160753 160754 160755 160756 160757 160758 160759 160760 160761 160762 160763 160764 160765 160766 160767 160768 160769 160770 160771 160772 160773 16 |